

Geschichts- und Erinnerungstafel

Duderstadt

Gräberfeld 11a



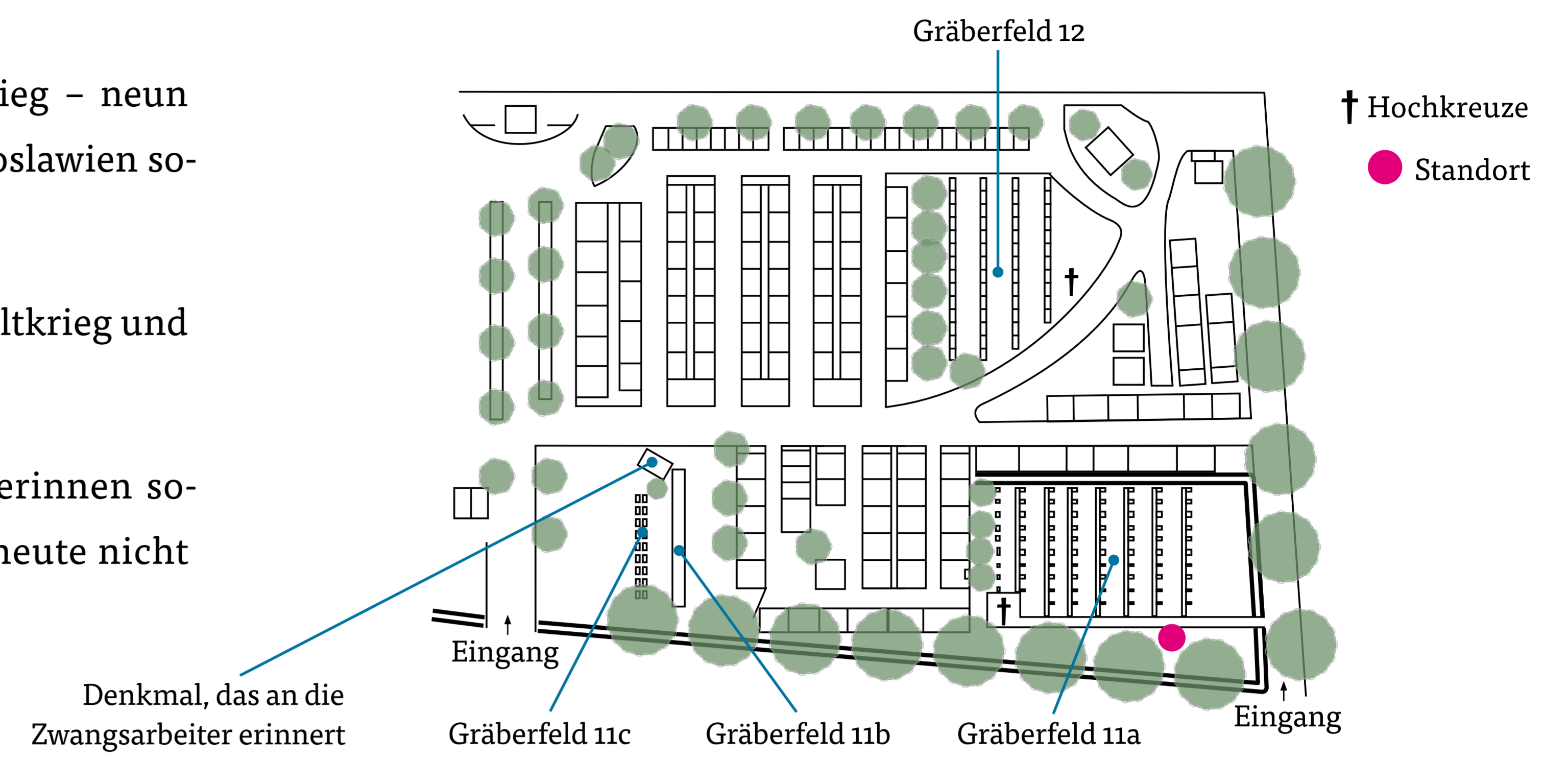
Gemeinsam für den Frieden.

Auf dem St.-Paulus-Friedhof gibt es vier Kriegsgräberfelder. Dort ruhen insgesamt 185 Kriegstote aus dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg.

- **Gräberfeld 11a:** 78 Kriegstote aus dem Zweiten Weltkrieg – zwölf deutsche Zivilisten, zwei lettische Soldaten, neun ungarische Soldaten und 55 deutsche Soldaten.
- **Gräberfeld 11b:** 37 Kriegstote aus dem Zweiten Weltkrieg – 29 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion, sechs Zwangsarbeiter aus Polen, ein Kriegsgefangener aus Jugoslawien und ein Kriegsgefangener aus der Tschechoslowakei.

- **Gräberfeld 11c:** 18 Kriegstote aus dem Zweiten Weltkrieg – neun Zwangsarbeiter aus Polen, sechs Zwangsarbeiter aus Jugoslawien sowie drei Kriegstote unbekannter Nation.
- **Gräberfeld 12:** 52 deutsche Kriegstote aus dem Ersten Weltkrieg und dem Zweiten Weltkrieg.

Etwa 70 Gräber von Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen sowie von deren Kindern aus dem Zweiten Weltkrieg sind heute nicht mehr auffindbar.



Der Zweite Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen. In den folgenden Jahren eroberte das nationalsozialistische Deutschland fast ganz Europa. Am 22. Juni 1941 griff es die Sowjetunion an und erklärte am 11. Dezember 1941 den USA den Krieg. Der Angriff auf die Sowjetunion verfolgte das Ziel, „Lebensraum“ im Osten zu gewinnen. Alle von der Wehrmacht eroberten Länder dienten als Arbeitskräftereservoir für die deutsche Wirtschaft. Über 13 Millionen Männer und Frauen wurden zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich verschleppt.

Anfang 1943 siegte die sowjetische Armee in der Schlacht von Stalingrad. Nun begann die Befreiung Europas von der Herrschaft des nationalsozialistischen Deutschlands. Im Juni 1944 landeten die Westalliierten in der Normandie. Im Winter 1944/45 hatten die Alliierten in Ost und West die Reichsgrenzen erreicht. Die Nationalsozialisten riefen in Anbetracht der drohenden Niederlage den „totalen Krieg“ aus und mobilisierten im Volkssturm alte Männer und Jugendliche. Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht endete am 8. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg in Europa.

Das Durchgangslager für alliierte Kriegsgefangene in Duderstadt 1945

Als Anfang 1945 alliierte Truppen immer weiter vorrückten, evakuierte die Wehrmacht viele Kriegsgefangenenlager und trieb die Gefangenen in das Innere des Deutschen Reiches. Dort wurden sie in Durchgangslagern gesammelt, um nach wenigen Tagen auf neue Arbeitskommandos verteilt zu werden.

In Duderstadt wurde ein solches Durchgangslager im Februar 1945 in der Ziegelei Bernhard eingerichtet. Bis zum 8. April 1945 passierten etwa 15.000 Gefangene dieses Lager. Viele waren zu Fuß nach Duderstadt marschiert und schlecht gepflegt worden.

Die Ziegelei Bernhard eignete sich nicht für ein Gefangenenlager. Es fehlte an allem, insbesondere an sanitären Anlagen und medizinischer Versorgung. Viele Gefangene starben an Entkräftung, andere wurden von den Wachmannschaften erschossen. Die Toten wurden auf dem heutigen Gräberfeld 11a bestattet. Unter ihnen waren 23 Angehörige

Der britische Soldat Richard S. Ramsay berichtete im August 1946 über seinen Aufenthalt in Duderstadt:

„Ich blieb drei bis vier Tage in dem Lager Duderstadt, das erst seit zehn Tagen bestand. Die Bedingungen in dem Lager waren sehr schlecht. Es gab Tote, die in einem Schuppen aufbewahrt wurden. Einzige Wasserquelle war eine Pumpe. Die Latrinen liefen über. Die Kranken blieben ohne Hilfe. Abends gab es Suppe, ca. einen halben Liter mit Brot. Alleinige Lichtquelle im Lager war eine Lampe. [...] Ich wurde einem Arbeitskommando zugeordnet, das in Göttingen Bombenschäden beseitigen musste.“

Quelle: Hans-Georg Schwedhelm: ... Die Hölle, Ungeziefer, Dieberei, Schlägereien. Das Durchgangslager für alliierte Kriegsgefangene Duderstadt 1945. Mingerode 2022, S. 73.

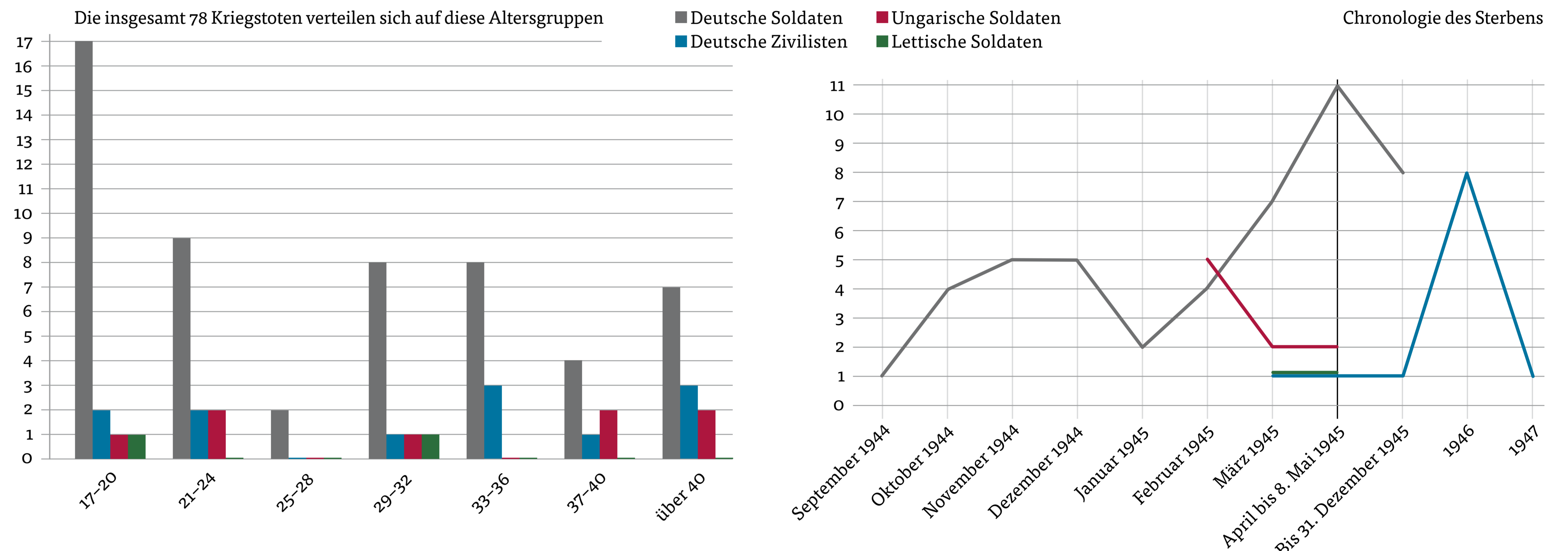
der US-Streitkräfte und 16 Angehörige der britischen Streitkräfte (darunter ein Südafrikaner, ein Neuseeländer und vier Inder). Die Amerikaner wurde Ende Mai 1945, die Briten im Mai 1947 exhumiert und auf amerikanische bzw. britische Soldatenfriedhöfe umgebettet.

Das Gräberfeld 11a

Die 78 Zivilisten und Soldaten, die heute auf diesem Gräberfeld ruhen, starben im Reservelazarett Duderstadt, bei den Kämpfen im März und April 1945 oder an Kriegsfolgen nach 1945.

Im Mai 1942 wurde der erste deutsche Soldat auf diesem Gräberfeld beerdigt. Bis zum August 1944 folgten sieben Soldaten und ein Zivilist. Ab Herbst 1944 stieg die Anzahl der Beerdigungen dramatisch an.

Hätte der Krieg etwa durch den Erfolg des Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 ein Ende gefunden, wären auf diesem Gräberfeld nur neun Kriegstote bestattet worden.



Die ungarischen Toten

Ungarn gehörte zu den Verbündeten des nationalsozialistischen Deutschlands. Ungarische Verbände beteiligten sich am Krieg gegen die Sowjetunion. Mit dem Vorrücken der sowjetischen Armee wurden mehrere ungarische Reservelazarette ins Deutsche Reich verlegt.

Anfang Januar 1945 sollte ein ungarisches Lazarett in Duderstadt eingerichtet und das bestehende deutsche Reservelazarett verlegt werden. Dagegen protestierten der Chefarzt und der Bürgermeister. Ihre Argumentation war auch von den rassistischen Vorstellungen des Nationalsozialismus geprägt, obwohl es sich bei den ungarischen Verwundeten um Soldaten einer verbündeten Armee handelte.

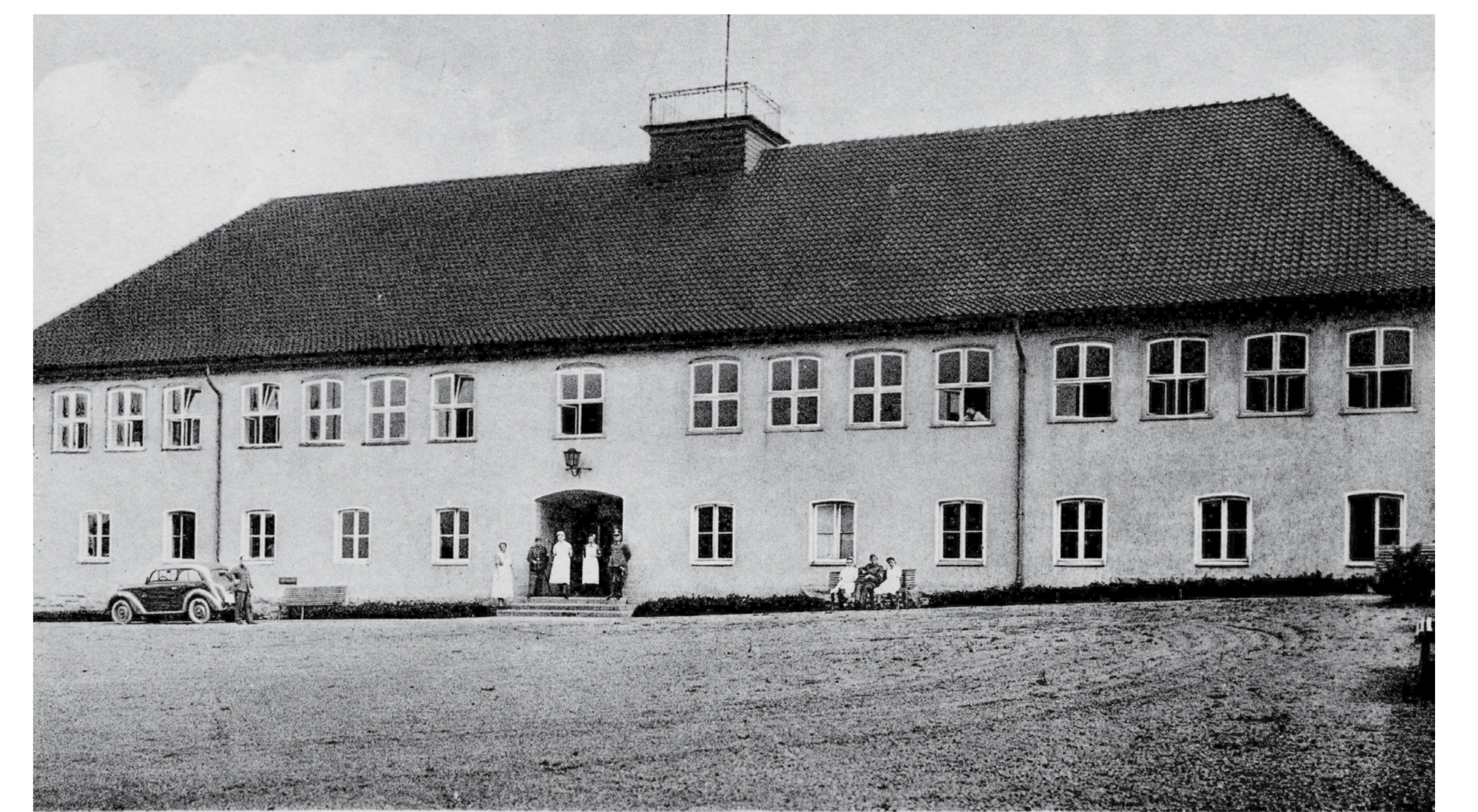
Der Chefarzt des deutschen Reservelazaretts schlug vor, die ungarischen Verwundeten in den Lazarettabteilungen außerhalb von Duderstadt unterzubringen. So wurden in Gieboldehausen in der heutigen Grundschu-

le und im Katholischen Jugendheim in der Marktstraße verwundete ungarische Soldaten versorgt. Mehrere ungarische Soldaten starben. Acht von ihnen sind in Reihe 8 des Gräberfeldes 11a beerdigt worden.

Bürgermeister Dormieden schrieb am 9. Januar dem Regierungspräsidenten in Hildesheim:

„Die Hauptabteilungen [des Reservelazaretts] befinden sich im Haus Ursula, in dem in den angrenzenden Räumen noch das Internat der Mädchenoberschule untergebracht ist. Dieser Zustand ist nur möglich, weil der Chefarzt auf strengste Manneszucht hält und die deutschen Verwundeten sich vorbildlich benehmen. Bei einer Belegung des Lazaretts mit ungarischen Verwundeten würde der Zustand sich sicher ändern und in Kürze unhaltbar werden. [...] Im Stadtgebiet Duderstadt befindet sich ein Rüstungswerk [die Munitionsfabrik Polte], in dem eine ungewöhnlich hohe Zahl von Ausländern (ca. 700 ungarische Jüdinnen) beschäftigt ist. Ein weiterer Zugang von Ausländern ist im Interesse der Haltung der Bevölkerung durchaus unerwünscht.“

Quelle: Stadtarchiv Duderstadt, Dud 2 Nr. 17121



Das Gebäude der heutigen Grundschule in Gieboldehausen als ein Standort des Reservelazaretts Duderstadt, bevor dort im Januar 1945 ein ungarisches Reservelazarett eingerichtet wurde. Quelle: Alois Grobecker, Gieboldehausen.

„... den Lebenden zur Mahnung“

Auf diesem Gräberfeld ruhten britische und US-amerikanische Soldaten. Heute liegen hier Deutsche, Ungarn und Letten. Gewiss wollte keiner der Männer sterben. Alle hatten Angehörige, die um sie trauerten. Der damalige französische Präsident François Mitterand erinnerte 1995

in seiner letzten Rede vor dem Europaparlament die Abgeordneten an die nationalen Vorurteile seiner Jugend, um dann fortzufahren: „Wir müssen diese Vorurteile überwinden [...] wenn wir sie nicht überwinden, müssen wir wissen, dass sich eine Regel durchsetzen wird, meine

Damen und Herren: Nationalismus bedeutet Krieg! Krieg ist nicht nur die Vergangenheit, er kann auch unsere Zukunft sein.“

Duderstadt, im Dezember 2024



Diese Geschichts- und Erinnerungstafel ist im Rahmen eines Schulprojekts des Eichsfeld-Gymnasiums im Schuljahr 2024/25 entstanden.

Die Sparkasse Duderstadt und die Stadt Duderstadt haben das Projekt finanziert.



Besonderer Dank für Unterstützung gilt der Stadt Duderstadt, der Geschichtswerkstatt Gieboldehausen und Herrn Engelbert Gatzemeier (Westerode).

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt er eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden nicht selbstverständlich sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen unter www.volksbund-niedersachsen.de